

NORA WOLFF

#nofilter



David klingelten noch immer die Ohren, als er die Familie zwei Stunden später an der Tür verabschiedete. Der jüngste Spross hatte zwar irgendwann aufgehört zu schreien, aber mit drei kleinen Kindern war es immer laut und anstrengend. Die Motivmöglichkeiten waren begrenzt und er musste höllisch aufpassen, um genau die richtige Sekunde zu erwischen, in der alle gut auf dem Foto aussahen. Das hieß nicht zwangsläufig, dass alle in die Kamera schauten, solange er das Familiengefüge und die Atmosphäre zwischen ihnen einfing. Eine gute Viertelstunde hatte er nur damit verbracht, mit einer der beiden Großmütter vehement zu streiten.

Als er ihnen die Fotos am Bildschirm gezeigt hatte, waren jedoch alle schlagartig verstummt, ehe sie in Begeisterungstürme ausgebrochen waren. Selbst die Großmutter hatte ihm widerwillig ihre Anerkennung zollen müssen.

Tja. Warum nicht gleich so? Er hatte den Scheiß schließlich von der Pike auf gelernt. Er hatte ebenfalls mehr Spaß an der Sache, wenn die Fotos fantastisch aussahen.

In der Küchennische füllte er Bohnen in seine extravagante Kaffeemaschine nach und bereitete sich einen frisch gemahlten Cappuccino zu. Er streute eine großzügige Prise Zimt darüber und kehrte mit der Tasse an den Empfangstresen zurück.

Sein Handy blinkte. Zwölf neue Likes auf *Instagram* für das Foto, das er heute Mittag von Nathalies vegetarischem Gemüseintopf mit Kokosmilch hochgeladen hatte, eine Nachricht von Nathalie in Form eines Smileys mit Herzchenaugen, was wohl so was wie ein Dankeschön für die kostenlose Werbung sein sollte, und eine Nachricht von *LoveLife*. Der Typ von gestern Abend.

War toll mit dir. Hatte echt viel Spaß – und kann dich immer noch spüren. Was machst du heute Abend? Lust, mal mein Bett zu testen?

David schmunzelte. Wie nett. Trotzdem zögerte er mit einer Antwort. Es passierte öfter, dass sich jemand nach dem Sex noch mal bei ihm meldete. Bei diesem speziellen Kerl schrillten jedoch seine Alarmglocken. Der Typ schien zur Sorte Klammeraffe zu gehören, die den Unterschied zwischen einer lockeren Affäre und etwas Ernstem nicht kannte.

David wollte nichts Ernstes. Solange der Sex unverbindlich blieb, hatte er kein Problem mit einer Freundschaft Plus. Er konnte auf Anhieb fünf Männer aus seinem Telefonbuch nennen, mit denen das wunderbar funktionierte. Und das war auch gut so. Alles andere war zu kompliziert und einengend. Wozu sich binden, wenn sich frei sein so toll anfühlte?

Sein Daumen schwebte über der Tastatur. Ein freundlicher Korb wäre das Beste. Der Sex war nicht so überragend gewesen, dass sich eine zweite Runde lohnte – schon gar nicht bei seinem warnenden Bauchgefühl. Da konnte er bessere Kandidaten finden.

Als die Türglocke bimmelte, schaute er auf. Für heute hatte er keine Termine mehr, aber hin und wieder verirrte sich Laufkundschaft für spontane Fotos oder eine Beratung in seinen Laden.

Vor ihm stand ein Junge mit furchtbarem Haarschnitt und noch schlimmerem Klamottengeschmack. Jemand mit derart heller Haut sollte kein übergroßes, knallgelbes Shirt anziehen, wie er es unter dem abgewetzten Anorak trug. Wenn er Glück hatte, würde sein Ästhetikempfinden noch nachreifen, da er kaum volljährig sein konnte. Über seiner Schulter hing eine Umhängetasche in schreiend grellem Orange, aus der er einen Stapel Flyer zog.

»Hi.« Für seine schlaksige Statur hatte er eine erstaunlich angenehme, tiefe Stimme. Zu dumm, dass man die nicht sehen konnte. Der Junge schwenkte die Flyer. »Darf ich die hier auslegen?«

»Kommt drauf an.« David legte das Handy weg und streckte eine Hand aus. »Was sind das für Flyer?«

»Für die Galerie Ott drüben in Nymphenburg. Für... äh...« Er schielte auf die Flyer. »Fotos. Genau. Von irgend so einer großen Nummer. Und weil Sie ja Fotograf sind, dachte ich, das passt.«

Er klatschte David den Flyerstapel in die Hand, der sekundenlang darum kämpfen musste, sie nicht gleich wieder fallen zu lassen, als hätte er sich verbrannt. Galerie Ott. Na super. Widerwillig warf er einen Blick drauf.

Die Aufmachung wirkte edel und elegant, genauso wie das Papier – wie immer nur das Beste. Der grazile Schriftzug der Galerie war dezent und gleichzeitig unübersehbar platziert. Vernissage an einem Samstag Mitte Oktober. Den Hauptteil des Flyers machten zwei Fotos aus, die wahrscheinlich Teil der Ausstellung waren. Viel nackte Haut und Körperteile, die auf dem einen Foto gnadenlos ausgeleuchtet waren und auf dem anderen in einem Spiel aus Licht und Schatten verschwanden. Davids Magen krampfte sich zusammen, als er den Namen des ausstellenden Fotografen las.

»Und?«, hakte der Junge nach. »Darf ich die hier liegen lassen?« Er klopfte auf seine Umhängetasche und setzte ein mitleidiges Gesicht auf. »Ich hab hier noch ungefähr eine Million drin, keine Ahnung, wohin ich damit sonst soll.«

»Wie wär's mit der Mülltonne?«

Ihm wurde erst bewusst, dass er das laut ausgesprochen hatte, als der Junge in schallendes Gelächter ausbrach. »Mann, voll gerne, aber dann bezahlen die mich nie wieder fürs Austragen. Die Besitzerin ist zwar echt scharf, aber auch scheißkorrekt. Ich wette, die rennt die nächste Zeit durch sämtliche Läden und Cafés, nur um zu gucken, ob ich meinen Job auch gemacht hab.«

Der Gedanke schoss ihm blitzschnell durch den Kopf. Eine absolut kindische, idiotische Reaktion, die weit unter seiner Würde sein sollte. Trotzdem legte er den Batzen in seiner Hand auf den Tresen und machte eine auffordernde Geste. »Wenn das so ist, helfe ich dir natürlich gerne. Gib mir noch einen Stapel. Die werden weggehen wie warme Semmeln.«

»Echt? Voll cool, danke!« Strahlend griff er noch mal in die Tasche, die tatsächlich zum Bersten gefüllt war mit Flyern, und drückte David eine großzügige Menge in die Hand. »Meinen Sie, ich kann's auch mal drüben bei der *Suppenkönigin* versuchen?«

»Sicher, die hilft auch immer gerne.« Und er käme kinderleicht an weitere hundert bis zweihundert Flyer.

Vollauf zufrieden verließ der Junge sein Studio und marschierte schnurstracks zu

Nathalies Laden rüber. David wartete genau so lange, bis er in dem Lokal verschwunden war, ehe er sämtliche Flyer in den Mülleimer unter dem Tresen warf. Nur weil der Junge sich nicht traute, sie wegzuschmeißen, musste das nicht automatisch auch für ihn gelten.

Mit zusammengebissenen Zähnen betrachtete er den Haufen im Mülleimer. *Bescheuert*. Er war verdammt noch mal ein erwachsener Mann. Über so was sollte er drüber stehen. Außerdem war es völlig egal, ob er ein paar hundert Flyer vernichtete, in der Tasche des Jungen hatten sich mindestens fünftausend Stück befunden. Wahrscheinlich war er nicht mal der einzige Austräger oder die Flyer das einzige Werbemittel. Die Galerie Ott scheute keine Kosten und Mühen, um eine Ausstellung bekannt zu machen, schon gar nicht bei so einem Starfotografen.

Grimmig riss David eine Schublade am Empfangstresen auf und wühlte darin herum. Er war sicher, dass er das Ding hier irgendwo... ah ja. Einen Moment lang betrachtete er nachdenklich die Visitenkarte, die Nathalie ihm vor Wochen in die Hand gedrückt hatte.

Das ist eine dumme Kurzschlussreaktion. Lass es.

Na und? Es war *seine* dumme Kurzschlussreaktion. Außerdem musste er sich zu nichts verpflichten. Nur mal hören, wie das Angebot lautete. Falls der Kerl in der Zwischenzeit nicht schon einen richtigen Foodfotografen engagiert hatte.

Bevor er es sich anders überlegen konnte, griff er nach seinem Handy und wählte die Nummer von Martin Weishaupt. Nach einem kurzen Gespräch – das Angebot stand tatsächlich noch – verabredeten sie sich für nächste Woche, um eine potentielle Zusammenarbeit zu besprechen.

Als David aufgelegt hatte, fühlte er sich kein Stück besser. Nur dümmmer. *Verdammt*. Er raufte sich die Haare und schnappte sich abermals sein Handy. Er musste noch dem Kerl von *LoveLife* antworten. Vielleicht sollte er doch zusagen. Sex war immer gut, um sich abzureagieren. Scheiß auf sein Bauchgefühl. Er war schon einige Klammeraffen losgeworden, die nicht mit einem unverbindlichen Fick klargekommen waren.

Er hatte gerade zu tippen angefangen, als sein Geschäftstelefon klingelte. Kurz war er versucht, den Anrufbeantworter drangehen zu lassen und zurückzurufen, aber er würde sich wegen eines blöden Flyers nicht so runterziehen lassen, verflucht.

»Fotostudio Blickwinkel, David Jenissen am Apparat.«

Ein Räuspern. »Hallo, ähm, Luis Tauer hier. Ich würde gerne einen Termin vereinbaren für... für eine Portraitserie. Das große Paket. Mit... Studio- und Außenaufnahmen.«

4. Kapitel

Irgendwie hatte David nicht damit gerechnet, Luis Tauer noch einmal wiederzusehen. Dazu war das Shooting für die Bewerbungsfotos zu miserabel gelaufen.

Als Luis jetzt mit einer kleinen, grünen Sporttasche wieder in seinem Laden stand, breitete sich leichte Unruhe in seiner Magengegend aus, beinahe so etwas wie Nervosität, was völliger Blödsinn und absolut unnötig war. Wenn Luis die Fotos so beschissen finden würde wie David, hätte er sicher kein zweites Shooting bei ihm gebucht. Kein Grund, zum ängstlichen Azubi zu mutieren.

»Hallo, Luis«, grüßte David. »Schön, dich wiederzusehen.« Das meinte er sogar fast ernst, immerhin schien er trotz aller Widrigkeiten einen treuen Kunden gewonnen zu haben. Demonstrativ sah er auf seine Armbanduhr. Sieben Minuten nach sechs. »Diesmal sogar fast pünktlich.«

Luis' Hand wanderte an seinen Hinterkopf und zerzauste die furchtbaren Locken, die seit seinem letzten Besuch kein bisschen ordentlicher aussahen. »Entschuldigung. Ich bin leider nicht früher losgekommen.«

David winkte ab. »Macht nichts. Du bist eh mein letzter Termin für heute.«

»Ja. Danke, dass... du meinetwegen länger arbeitest.«

Das Du schien ihm immer noch – oder erneut – Probleme zu bereiten. Vielleicht musste er sich erst wieder daran gewöhnen.

»Kein Problem. Freut mich ja, dass du einen neuen Job gefunden hast. Den sollst du nicht gleich wieder verlieren.«

Irgendwie bezweifelte David, dass das mit seinen Bewerbungsbildern zusammenhing, andererseits konnte er sich nicht vorstellen, dass Luis mit seinem Auftreten überzeugt hatte – oder mit seinem Modebewusstsein. Als er die nichtssagende, schwarze Jacke auszog, kam darunter ein unförmiger Pullover zum Vorschein. Eine langweilige Jeans ohne modische Raffinesse oder angemessenem Schnitt komplettierten sein Outfit.

Scheiße. Hoffentlich hatte er wenigstens etwas Brauchbares zur Auswahl in seiner Sporttasche mitgebracht. Vielleicht hätte David am Telefon präziser sein sollen, was Luis an Wechselkleidung mitbringen sollte. *Besaß* der Kerl überhaupt vernünftige Klamotten? Oder wenigstens welche, die einigermaßen passten?

»Deine Jacke kannst du mir geben«, sagte David, während er um den Tresen herumkam. Er nahm sie Luis ab und hängte sie an die Garderobe, bevor er die Eingangstür abschloss. Er hatte seit zehn Minuten offiziell Feierabend und wollte nicht, dass sich ein Kunde in den Laden verirrt und sie störte, nur weil noch Licht brannte.

Anschließend drehte er das *Geschlossen*-Schild nach außen – noch so ein altmodisches Überbleibsel seines ehemaligen Chefs, das David wegen seines Retro-Charmes jedoch gefiel.

Luis beobachtete ihn unsicher. Sein Blick zuckte von David zur Tür, als hätte er ihm den einzigen Fluchtweg aus dem Kolosseum abgeschnitten, kurz bevor die Löwen freigelassen wurden. »Ähm...« Er umklammerte seine Sporttasche fester. »Warum –«

»Weil ich schon geschlossen habe und nicht gestört werden will. Beim Shooting«, fügte er hinzu, als Luis' Blick einen Tick zu lange an seinem Mund festhing.

Luis lachte auf. Es klang etwas zu erleichtert, um ungekünstelt zu wirken. »Ach so, klar. Macht Sinn.«

Meine Fresse. Das ging schon wieder gut los. Vielleicht würde er diesmal tatsächlich auf Alkohol als Allheilmittel zurückgreifen müssen. Aber eins nach dem anderen.

»Also, die Portraitserie, ja?«, fragte David, als er Luis voraus zum Fotobereich ging.

»Genau.« Luis fuhr sich durch die Haare und David konnte sich gerade noch rechtzeitig auf die Zunge beißen, bevor er ihn anblaffte, das Chaos nicht noch zu verschlimmern. »Ich dachte, da ich mit den Bewerbungsfotos so ein Glück hatte, versuche ich es auch noch mit Portraitfotos.«

»Aha.« Die Fotos mussten ihm wirklich gefallen haben, wenn er sich noch einmal hertraute, obwohl ihn Davids Nähe sichtbar nervös machte. »Und wozu brauchst du die?«

Wenn er den Anlass kannte, fiel es ihm leichter, sein Model in Szene zu setzen. Noch einfacher wurde es, wenn er die Person näher kannte. Auch wenn ihm Luis im Gegensatz zu vielen anderen Kunden im Gedächtnis geblieben war – nicht im positiven Sinn –, hatte er keine Ahnung, wie er ihn ablichten sollte. Er brauchte mehr Input, mehr Infos, mehr Details zu Luis, sonst würde es wie bei den Bewerbungsbildern in einer Sackgasse enden.

»Hm, ich...« Luis stellte die Sporttasche auf den Stuhl vor dem Schminktisch und verbrachte eine geschlagene Minute damit, umständlich den Reißverschluss zu öffnen. »Ich dachte an ein Weihnachtsgeschenk. Für... äh, meine Familie. Eltern. Großeltern. Und... so.«

Ist klar. Deswegen schoss ihm auch wieder die Röte ins blasse Gesicht. Wie ein Lügendetektor. Luis musste das hassen. »Okay. Du willst also brav, süß und unschuldig aussehen. Kein Problem.« David verkniff sich ein Grinsen, als Luis zusammenzuckte.

»Eigentlich... also... würde ich lieber...«

»Hör mal, es ist mir völlig egal, wozu du die Fotos haben willst.«

»Warum fragst du dann?«

»Weil ich gerne wüsste, mit welcher Grundstimmung wir arbeiten. Fotos für die Familie sehen anders aus als für den Partner oder die Partnerin. Das ist doch im Marketing nicht anders, oder? Eine Anzeige im *Playboy* vermittelt eine ganz andere Stimmung als in einem *Micky Maus*-Heft.«

Damit schien er dieselbe Sprache wie Luis gesprochen zu haben, denn er lächelte sein schiefes Lächeln. »Stimmt.«

»Wenn du mir also nicht sagen willst, wofür du die Fotos brauchst, gib mir wenigstens einen Hinweis, in welche Richtung es gehen soll. Oder hast du dir vielleicht schon selbst was überlegt?« Er musste zumindest fragen, auch wenn es ihm meistens sauer aufstieß, was sich seine Kunden Tolles hatten einfallen lassen. Man sah sich selbst meistens mit anderen Augen als ein Außenstehender.

Luis zögerte, dann zog er sein Handy aus der Hosentasche und tippte darauf herum. »Ich habe mir deinen Account bei *Instagram* angesehen, bevor ich den Termin für die